

**Katrin Häßner
in Verbindung mit Jörg Knoll**

Lernen im Lebenslauf und Lernberatung

Informationen des DIE-Projektes „SELBER“ Nr. 7

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
November 2003

Katrin Häßner, Lernen im Lebenslauf und Lernberatung. Online im Internet:
URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/haessner03_01.pdf
Dokument aus dem Internetservice Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
<http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>

Projekt SELBER – Service: Institutionenberatung zur Öffnung für neue Lernkulturen und Beratung bei neuen Angebotsformen**Lernen im Lebenslauf und Lernberatung**

Katrin Häßner in Verbindung mit Jörg Knoll

Kontext

Erwachsene lernen in vielerlei Zusammenhängen selbstgesteuert und selbstorganisiert. Soll das verstärkt und gefördert werden, bedarf es der Unterstützung und Beratung. Entsprechende Handlungsformen und Instrumente sind nur hilfreich, wenn sie die Lebenssituationen und Lernerfahrungen der Menschen tatsächlich aufgreifen. Deshalb braucht es, um angemessene Unterstützungs- und Beratungsformen zu entwickeln, Vorstellungen von der biographischen Einbettung des Lernens. Das ist der Grundansatz der Untersuchungen, die im Folgenden beschrieben werden.

In diesem Info-Dienst stellt das Teilforschungsvorhaben „Lernberatung“ (Lehrstuhl für Erwachsenenpädagogik an der Universität Leipzig) erste Ergebnisse seiner Untersuchungen vor. Es wird die Vorgehensweise durch Gruppendiskussion und biographische Interviews näher beschrieben. Sie erbringt Hinweise z. B. auf die Bedeutung von „Anzeitsituationen“ im Lebensumfeld, von Unterschieden in deren Lebenssituationen, aber auch für Bildungseinrichtungen im Umgang mit selbstorganisiertem Lernen. Im Anschluss werden Konsequenzen für Lernberatung z. B. im Blick auf deren institutionellen Ort und ihre Funktionen skizziert.

„Aufschichtung von Erfahrungen“

Der lebenslange Lernprozess der Menschen gestaltet sich bei jedem ganz individuell und bildet einen nicht unerheblichen Teil seiner Biographie. Biographie meint „eine in einem lebenslangen Prozess erworbene Aufschichtung von Erfahrungen, die bewusst oder unbewusst geronnen in unser Handeln eingehen“ (Gudjons, 1986, S.16).

Böhnisch macht deutlich, dass lebenslanges Lernen „vor allem auch als biographischer Bewältigungsprozess zu sehen ist: Wenn Menschen sich umorientieren, Gewordenes abbrechen und Neues beginnen müssen, dann sind immer biographische Entwertung, Zustände des ‚Aufsichzurückgeworfenseins‘ und der unmittelbaren Betroffenheit im Spiel, die ungerichtete Streben nach Handlungsfähigkeit auslösen“ (Böhnisch / Schröer, Dynamische Bewältigungsforschung, unveröffentl. Manuskript). Böhnisch verwendet den Begriff „Biographische Lebensbewältigung“, wenn es darum geht, auch im Zuge zunehmender Individualisierung (vergl. Beck, 1986) das „Streben(s) nach psychosozialer Handlungsfähigkeit“ (Böhnisch, 1997, S.25) zu bezeichnen.

**Biographische
Bewältigung
und Lernen**

Erwachsene sind somit „als Lernende geprägt von ihrer Biographie“ (Tietgens, 1991, S. 216). Sie haben im Laufe ihres Lebens Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen gesammelt. „Die Art und Weise, wie sie erfahren und bewältigt werden, bestimmt den Lebensweg, will bei der Einschätzung jeder folgenden neuen Lebensphase beachtet sein. ... Will Erwachsenenbildung wirksam werden, müssen Vorstellungen davon vorhanden sein, welche Lebenserfahrungen und Lernvergangenheiten die potentiellen Teilnehmer mitbringen. Dabei geht es nicht um ein bestimmtes Wissen sondern um eine Ahnung des Möglichen, mit dem zu rechnen ist, auf das bei Lernschwierigkeiten einzugehen ist, die bei der Lernberatung beachtet sein wollen“ (ebd.).

Biographie-orientierte Analysen

Die Untersuchung

An dieser Stelle setzen die Untersuchungen an, sie widmen sich der biographie-orientierten Analyse von Lernherausforderungen und Lernerfahrungen bei Teilnehmenden in der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung. Auf dieser Grundlage werden für das selbstgesteuerte und selbstorganisierte Lernen Formen der Unterstützung und Beratung entwickelt.

Zur Vorbereitung biographie-orientierter Interviews wurden insgesamt vier Gruppendiskussionen in zwei kooperierenden Bildungseinrichtungen durchgeführt: drei in einer Einrichtungen der beruflichen Qualifizierungen und eine weitere Gruppendiskussion in einer Institution, die durch ein sehr breites Angebot von Bildungsmöglichkeiten charakterisiert ist. Die Gruppe, die sich dort regelmäßig „selbstorganisiert“ zum „Frauenstammtisch“ trifft, besteht nur aus Frauen, die sich zum Großteil zur Zeit der Untersuchung im Rentnerinnenstatus befanden.

Zusammen mit der Leitung der erstgenannten Einrichtung wurden drei Teilnehmer/-innengruppen ausgewählt, die eine berufliche Neuorientierung (Umschulung) zum Ziel haben. Das betrifft die Berufsrichtungen Friseurin, Fernmeldetechniker sowie häusliche und mobile Krankenpflege. Die Teilnehmer/-innen-Struktur in allen drei Lehrganggruppen war ähnlich gelagert: die Altersspanne reicht von 25 bis ca. 55 Jahren, die Bildungsabschlüsse sind alle gleichartig (Realschulabschluss und Berufsausbildung). So gut wie alle Teilnehmenden waren vor der Bildungsmaßnahme arbeitslos und dies oft nicht nur einmal.

Anreizreiche Situationen

Der Forschungsansatz

Ausgehend von einem Verständnis, wonach Lernen sich in fast allen Lebenslagen vollzieht, ist anzunehmen, dass Lernen bei Erwachsenen nur zum geringen Teil in Institutionen geschieht. Selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernprozesse nehmen einen großen Anteil in der Lernbiographie Erwachsener ein. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Wahrnehmung der zum Teil auch informellen Lernprozesse durch (Selbst-)Reflexion der Lernenden.

Selbstgesteuerten und selbstorganisierten Lernprozessen liegt immer eine Motivation zu Grunde, zum Beispiel das Interesse für eine Fremdsprache, weil eine Urlaubsreise ins Ausland ansteht, oder die Beschäftigung mit einer Software, um Fotos am Computer zu bearbeiten. Interesse, Neugier, bewusst erlebte Mangelzustände an Informationen und Wissen oder starke Anreize von außen (extrinsische Motivation), z.B. Belohnungen lösen Lernaktivitäten aus.

Anreizreich sind also Situationen, in denen der Lerner vor Herausforderungen gestellt wird, die Denk- und Handlungsprozesse erfordern. In der Biographie von Menschen gibt es Abschnitte, in denen solche Anreize und Motive sich verdichten. Beispiele hierfür sind die Veränderung des Kulturkreises, der Beginn einer neuen Arbeitstätigkeit etc.. In diesen Abschnitten werden vermehrt Lernaktivitäten auftreten. Im Zusammenhang mit Anlässen, Anreizen, Herausforderungen und Notwendigkeiten für selbstgesteuertes und selbstorganisiertes Lernen gibt es biographische Unterschiede. Sie lassen sich in zwei Blickrichtungen erschließen:

1. in der Perspektive des zeitlichen Ablaufs, d.h. im Nacheinander verschiedener Lebensphasen und -situationen. Beispiele hierfür sind Übergänge von der Ausbildung in die Erwerbstätigkeit, von einer beruflichen Position in die andere, von der Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit, vom Privatleben in ein öffentliches Ehrenamt, von einer Partnerschaft ins Alleinleben, von einem Land ins andere etwa bei Migranten, von einer gesellschaftlich-politischen Situation in eine andere etwa im Umfeld der „Wende“;
2. in der Perspektive der Gleichzeitigkeit nebeneinander stehender bzw. geschehender Lebensräume und –situationen, beispielsweise die Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme und gleichzeitig das Einleben in eine neue Wohnumgebung und gleichzeitig die Nutzung eines neu erworbenen, komplexen Computerspiels.

Diese Blickrichtungen werden von der Annahme getragen, dass selbstgesteuertes bzw. selbstorganisiertes Lernen prozesshaft zu sehen ist und je nach Situation unterschiedliche Ausprägungen hat. Hier schließt sich die Frage nach der Unterstützung an: zum einen in der Stärkung von (Selbstlern-)Kompetenzen und zum anderen in der Unterstützung durch Lernberatung, Medien etc..

Erste Ergebnisse

Selbstgesteuertes und selbstorganisiertes Lernen in einer Gruppe von Teilnehmenden einer Umschulungsmaßnahme zu identifizieren, in der die meisten nicht unbedingt freiwillig sind und außerdem sehr wenig Hoffnungen für ihre Zukunft haben, hat sich als sehr schwierig in der methodischen Gestaltung erwiesen.

Bei den Frauen des selbstorganisierten Frauenstammtischs konnte dagegen festgestellt werden, welchen bedeutenden Anteil selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen für sie im Leben einnimmt. Es wird deutlich, wie viel Spaß und Freude Lernen bereiten kann und wie es zum Bedürfnis von Menschen wird. (Zitat: *Und es ist auch nicht, dass du was machst .. und so .. , dass du dir weiter was aneignen willst oder was Du hast einfach das Bedürfnis, weil das gar nicht anders geht und das ist doch schon schön, wenn man jetzt hier sitzt und man kann sich so unterhalten.*)

**Lernen als
Bedürfnis**

Trotz solcher Unterschiede konnte in allen Gruppen herausgearbeitet werden, dass gerade selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen eine hohe Motivation vom Lerner erfordert. Dabei ist Interesse an einer Sache das häufigste Motiv. Äußere Faktoren, besonders die schwierige arbeitsmarktpolitische Lage in Ostdeutschland, regen ebenfalls Lernprozesse an. Die politische „Wende“ in Ostdeutschland kann als Situation mit sehr hohem Anreizcharakter betrachtet werden. Situationen gesellschaftlicher Veränderungen werden hier zu Situationen persönlicher Veränderungen. Es wird deutlich, wie stark sich Menschen auf Veränderungen ihrer Umwelt einstellen müssen und wie dies letztlich zu Lernprozessen beim Einzelnen führt. (Zitat: *„Ich meine, dass wir jetzt hier einen neuen Beruf lernen, dass ist ja nun ... zwangsläufig dadurch, dass wir ja in der Wirtschaft irgendwo keine Arbeit kriegen. Sonst hätte ich mir dieses erspart, mich noch mal in meinem Alter hierher zu setzen, zwei Jahre einen Beruf zu lernen...“*)

Motivation

Suchbewegungen

Hierbei sind Suchbewegungen, die Entwicklung von Bewältigungsstrategien etc. an sich schon selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernprozesse, die die Anpassung an die veränderte Umwelt zum Ziel haben können. Allerdings: Die Überdauerung der Reize durch sehr lange (Veränderungs-) Phasen wirkt sich auf die (Lern-) Motivation der Teilnehmenden nicht immer positiv aus. Das heißt: Führen die aus dieser Situation entstandenen Lernprozesse nicht zum gesetzten Ziel bzw. fehlen adäquate Bewältigungsstrategien für schwierige Lebensphasen, hat das negative Auswirkungen auf die Lernmotivation der Teilnehmenden.

Es werden Unterschiede in den Lebensphasen der Teilnehmenden sichtbar. Durch die Methode „Gruppendiskussion“ konnten sie jedoch nicht vollständig offengelegt werden. Auffallend sind zumindest Situations- und Lebensbeschreibungen rund um die „Wende“ in Ostdeutschland, die bei allen Teilnehmenden Lernprozesse ausgelöst hat. Lernprozesse im zeitlichen Nacheinander und in der Gleichzeitigkeit lassen sich in den biographischen Beschreibungen der Teilnehmerinnen des Frauensammtischs besonders gut erkennen. (Zitat: *„Für mich war eigentlich der letzte aktive Lernprozess die Zeit der Wende. Einfach, ... ich bin von Beruf Buchhalter. Ich musste so viel lernen in dieser Zeit, im Dienst und auch privat.“*)

**Passiv-Haltung
und
Unterstützung**

Auffallend ist die Passiv-Haltung vieler Teilnehmenden in der beruflich orientierten Weiterbildungseinrichtung. Gründe dafür können zum einen schlechte Lernerfahrungen sein (Zitat: *„...und am Ende vielleicht wieder da zu stehen mit der Erkenntnis: Auch dies hat mir nichts gebracht...“*). Zum anderen wird diese Haltung von der Einrichtung selbst hervorgerufen (Frontalunterricht, keine Selbstbestimmung der Teilnehmenden). Um dort selbstorganisierte Lernprozesse anzuregen, muss nicht nur auf der Verhaltens- und Einstellungsseite der Teilnehmenden, sondern auch in der Einrichtung selbst eine Veränderung eintreten. Es bedarf also einer doppelten Unterstützung, zum einen in der Entwicklung von Kompetenzen bei den Lernenden, zum anderen aber auch auf Organisationsseite der Einrichtung.

Ausblick auf Konsequenzen für Lernberatung

An dieser Stelle seien einige vorläufige Konsequenzen in Blick auf Lernberatung skizziert. Es sind verschiedene Dimensionen von Lernberatung zu unterscheiden. Dabei ergibt sich eine institutionelle und eine funktionale Differenzierung:

*Institutioneller Ort der Lernberatung***Verankerung**

Lernberatung kann zum einen als eigenständiger Handlungsbereich in einer Einrichtung verankert sein. Eine solchermaßen institutionell ausdifferenzierte Beratungs-„Stelle“ hat den Vorteil der Unabhängigkeit vom Lehrgeschehen und kann möglicherweise objektiver handeln.

Zum anderen kann Lernberatung mit dem didaktisch-methodischem Handeln verknüpft und in das Lehr-Lern-Geschehen eingebunden werden. Dabei kommt dem Lehrenden auch die Rolle des Lernberaters zu. Das hat den Vorteil, dass die Situation der Lernenden konkret aufgenommen werden und ein Vertrauensverhältnis entstehen kann. Im Blick auf eine Ausweitung der „klassischen“ Lehrendenrolle durch beratungsorientierte Elemente scheint der größte Entwicklungsbedarf zu bestehen.

Funktionen der Lernberatung

Lernberatung umfasst sehr viele Leistungsbereiche. In den bisherigen Untersuchungen ist deutlich geworden, dass ein wichtiger Leistungsbereich die Unterstützung von Bewältigungshandeln in schwierigen Lebensphasen darstellt.

Dabei müssen lernbiographische Zusammenhänge sowie persönliche Bewältigungsstrategien und -prozesse thematisiert werden. Im Aufgreifen biographischer Muster von Teilnehmenden kann Beratung folgendes leisten:

- zur Reflexion anregen
- Zusammenhänge erkennen helfen
- die Autonomie, Selbstverantwortung und Eigeninitiative unterstützen
- Orientierungsmöglichkeiten bieten
- Entwicklungs- und Veränderungsperspektiven konkretisieren helfen
- bei der konstruktiven, eigenständigen Problembewältigung unterstützen.

Dabei muss die Beratung ressourcen- und entwicklungsorientiert erfolgen im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das bedeutet:

- Die Teilnehmenden sollen als Menschen angesprochen werden, die zur eigenen Entscheidung fähig sind und durch die Beratung nicht in ein Abhängigkeitsverhältnis geraten.
- Die Beratung suchenden Personen sind in persönlichen und sozialen Fragen in der Lage, selber Perspektiven und Lösungen zu entwickeln, wenn sie von der Beratungsperson zielgerichtet unterstützt werden.
- Den Beratung suchenden Personen soll der Zugang zu den eigenen Ressourcen geöffnet werden. Es sollen die eigenen Kräfte gestärkt und neue Blickwinkel ermöglicht werden.

Dabei ist konzeptionell und praktisch zu beachten, dass es sich um „Beratung im Kontext von Lernen“ handelt. Die damit verbundenen Fokussierung, Abgrenzungen und Übergänge (z.B. zur Lebens oder Konfliktberatung) sind noch näher zu kennzeichnen.

Insgesamt brauchen selbstgesteuerte und selbstorganisierte Lernprozesse, die in Bildungseinrichtungen angeregt werden sollen, eine Unterstützung der Lernenden. Dabei verdient der biographische Hintergrund der Lernenden besondere Aufmerksamkeit. Menschen mit eher schwach ausgeprägten Lern- und Bewältigungsstrategien und niedriger Lernmotivation benötigen Lernberatung in anderen Kontexten und anderen Ausprägungen als Menschen, die von sich aus Lernprojekte angehen. Was das für die Verankerung von Lernberatung und für die hierzu nötigen Kompetenzen bedeutet, ist noch zu vertiefen.

Leistungsbereiche

Beratung als „Hilfe zur Selbsthilfe“

Literaturverzeichnis

- Alheit, Peter: „Biographizität“ als Lernpotential: Konzeptionelle Überlegungen zum biographischen Ansatz in der Erwachsenenbildung. In: Krüger, Heinz-Hermann; Marotzki, Winfried (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Leske+Budrich, Opladen, 1996, S.276 - 307
- Bergold, Ralph; Knoll, Jörg; Mörchen, Annette (Hrsg.): „In der Gruppe liegt das Potential“-Wege zum selbstorganisierten Lernen. Echter, Würzburg, 1999
- Beck, Ulrich: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., 1996
- Böhnisch, Lothar: Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung. Juventa Verlag. Weinheim, München, 1997
- Böhnisch, Lothar; Schröer, Wolfgang: Dynamische Bewältigungsforschung, unveröffentl. Manuskript
- Bohnsack, Ralf: Gruppendiskussionsverfahren und Milieuforschung. In: Fiebertshäuser, Babara; Prengel, Annedore: Handbuch qualitativer Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Juventa Verlag, Weinheim und München, 1997, S. 492 - 502
- Bolder, Axel; Hendrich, Wolfgang: Fremde Bildungswelten. Alternative Strategien lebenslangen Lernens. Leske + Budrich, Opladen, 2000
- Creß, Ulrike: Personale und situative Einflussfaktoren auf das selbstgesteuerte Lernen Erwachsener. Roderer, Regensburg, 1999
- Deci, Edward, L.; Ryan, Richard M.: Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jahrgang 39, Heft 2, März 1993, S. 223 - 238
- Dietrich, Stephan (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Weiterbildungspraxis. Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt SeGeL. Hrsg.: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, W. Bertelsmann Verlag GmbH, Bielefeld, 2001
- Dreher, Michael; Dreher, Eva: Gruppendiskussionsverfahren. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst; Keupp Heiner; v. Rosenstiel, Lutz; Wolff, Stephan (Hrsg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Psychologie Verlags Union, München, 1991, S. 186 - 188
- Egger, Rudolf: Biographie und Bildungsrelevanz: Eine empirische Studie über Prozeßstrukturen moderner Bildungsbiographien. Profil Verlag, München, Wien, 1995
- Erpenbeck, John; Heyse, Volker: Die Kompetenzbiographie. Strategien der Kompetenzentwicklung durch selbstorganisiertes Lernen und multimediale Kommunikation. Edition QUEM – Studien zur beruflichen Weiterbildung im Transformationsprozeß. Waxmann, Münster; New York; München; Berlin, 1999
- Faulstich, Peter: Weiterbildung. Begründungen lebensentfaltender Bildung. Oldenbourg Verlag, München, Wien, 2003
- Fiebertshäuser, Babara; Prengel, Annedore: Handbuch qualitativer Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Juventa Verlag, Weinheim und München, 1997
- Greif, Siegfried; Kurtz, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Selbstorganisiertes Lernen. Verlag für angewandte Psychologie, 2. unveränd. Auflage, Göttingen, 1998
- Gudjons, Herbert; Pieper, Marianne; Birgit Wagner: Auf meinen Spuren. Das Entdecken der eigenen Lebensgeschichte. Vorschläge und Übungen für pädagogische Arbeit und Selbsterfahrung. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbeck bei Hamburg, 1986

- Heckhausen, Heinz: Motivation und Handeln. Springer-Verlag, 2. Aufl., Berlin, Heidelberg, New York, 1989
- Hoerning, Erika M.: Biographieforschung und Erwachsenenbildung. Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb., 1991
- Hoffmann, Nicole; von Rein, Antje (Hrsg.): Selbstorganisiertes Lernen in (berufs-) biographischer Reflexion. Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb., 1998
- Hollenstein, Erich u.a.: Lernen Erwachsener zwischen Anleitung und Selbstorganisation. Pädagog. Arbeitsstelle, Dt. Volkshochschul-Verb., Bonn, 1990
- Kade, J.; Seitter, W.: Fortschritt und Fortsetzung. Biographische Spuren Lebenslangen Lernen. In: Krüger, Heinz-Hermann; Marotzki, Winfried (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, Leske+Budrich, Opladen, 1996, S.308 - 331
- Knoll, Jörg: Wer ist das „Selbst“? Zur Begrifflichkeit und zu den Wechselwirkungen beim selbstgesteuerten und selbstorganisierten Lernen. In: Dietrich, Stephan (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Weiterbildungspraxis. Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt SeGel. W. Bertelsmann Verlag GmbH, Bielefeld, 2001, S. 201 - 213
- Knoll, Jörg; Kakar, Steffi: Selbstorganisiertes Lernen lernen und begleiten. Wissenschaftliche Begleituntersuchung und Evaluation. In: Bergold, Ralph; Knoll, Jörg; Mörchen, Annette (Hrsg.): „In der Gruppe liegt das Potential“- Wege zum selbstorganisierten Lernen. Echter, Würzburg, 1999, S. 249 - 312
- Krüger, Heinz-Hermann; Marotzki, Winfried (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Leske+Budrich, Opladen, 1996
- Lamnek, Siegfried: Gruppendiskussion. Theorie und Praxis. Beltz, Weinheim, 1998
- Loos, Peter; Schäfer, Burkhard: Das Gruppendiskussionsverfahren. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendung. Leske+Budrich, Opladen, 2001
- Rheinberg, Falko: Motivation. Kohlhammer, 3. überarb. Auflage, Stuttgart; Berlin; Köln, 2000
- Rheinberg, Falko: Lernmotivation. In: Sarges, Werner; Fricke, Reiner: Psychologie für die Erwachsenenbildung. Hogrefe Verlag für Psychologie, Göttingen; Toronto; Zürich; 1986, S. 360 - 365
- Sarges, Werner; Fricke, Reiner: Psychologie für die Erwachsenenbildung. Hogrefe Verlag für Psychologie, Göttingen; Toronto; Zürich; 1986
- Siebert, Horst: Selbstgesteuertes Lernen und Lernberatung. Neue Lernkulturen in Zeiten der Postmoderne. Luchterhand Verlag GmbH, Neuwied, Kriftel, 2001
- Tietgens, Hans: Ein Blick der Erwachsenenbildung auf die Biographieforschung. In: Hoerning, Erika M.: Biographieforschung und Erwachsenenbildung. Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb., 1991, S.206 - 223
- Todt, Eberhard: Das Interesse. Empirische Untersuchungen zu einem Motivationskonzept. Verlag Hans Huber, Bern; Stuttgart; Wien, 1978
- Weinert, Franz, E.; Mandel, Heinz (Hrsg.): Psychologie der Erwachsenenbildung. Hogrefe Verlag für Psychologie, Göttingen; Bern; Toronto; Seattle, 1997

Interesse

Wenn Sie grundsätzlich am Thema interessiert sind, sich mit ähnlichen Fragen beschäftigen oder wenn Sie sich durch innovative Praxis oder Konzepte auszeichnen, freuen wir uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

www.die-bonn.de/selber

Impressum

DIE-Projekt SELBER
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Postfach 120104
D-53043 Bonn

Layout: Grafisches Büro Engels

Kontakt

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Fortbildung und Beratung
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn

Tel. 02 28/3294-0

Fax 02 28/3294-399

Projektsachbearbeitung

Angela Fischer

fischer@die-bonn.de

Verantwortlicher Projektmitarbeiter

Stephan Dietrich

dietrich@die-bonn.de

Organisationsberatung

Monika Herr

herr@die-bonn.de

Technischer Support

Michael Schmidt

schmidt@die-bonn.de

Universität Hamburg

Prof. Dr. Peter Faulstich

Petra Grell

Fachbereich 06

Joseph-Carlebach-Platz 1

20146 Hamburg

grell.petra@erzwiss.uni-hamburg.de

Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Hermann Forneck

Angela Springer

Professur für Erwachsenenbildung

Karl-Glöckner-Str. 21B

35394 Gießen

Angela.B.Springer@erziehung.uni-giessen.de

Universität Leipzig

Prof. Dr. Jörg Knoll

Katrin Häßner

Lehrstuhl für Erwachsenenpädagogik

Karl-Heine-Straße 22b

04229 Leipzig

erw-paed@rz.uni-leipzig.de

Das Projekt „Service: Institutionenberatung zur Öffnung für neue Lernkulturen und Beratung bei neuen Angebotsformen“ (SELBER) wird von Oktober 2001 bis September 2004 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung